

Bocholter Volksblatt

Amlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Organ der Centrumpartei.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil:

Dr. jur. Gg. Böckmann in Bocholt.

Fernsprech-Anschluß Nr. 92.

Anzeigen kosten die Zeitschrift oder deren Raum 10 Hfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewährt wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Annahme jedesmal bis Nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wollen man uns jedoch möglichst Vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Zeitschrift 30 Hfg.

Nr. 36. Druck und Verlag von J. & A. Temming in Bocholt.

Freitag, 7. Februar 1902.

Für den Anzeigen- und Anzeigenbeil. verantwortlich: J. & A. Temming in Bocholt. 81. Jahrgang.

.. In der Zolltarifffrage

treiben die Offizien ein merkwürdiges Spiel. Zuerst versichert die „Südd. Reichs-Ztg.“, wiederholt, die verbündeten Regierungen würden in keine Erhöhung der Getreidezölle willigen, auch die preussische nicht. Nach langem Zögern nahm dann die „Nordd. Allg. Ztg.“ auch das Wort und erklärte, eine Uebersteigerung der Sätze des Mindesttariffs würde das „ausserordentlich“ gefährden. Jetzt kommt wieder die „Südd. Reichs-Ztg.“, wendet sich gegen die agrarische Presse, die den Widerstand der verbündeten Regierungen „gerichtlich unterschätze“, und versichert, der Reichstagsler sei nach bestem Wissen und Gewissen in der Lösung seines Versprechens bis an die Grenze des Möglichen gegangen. Mehr könnten die agrarischen Wortführer für die Landwirtschaft wohl fordern oder nicht durchsetzen.

Das steht nun wieder wie ein „Unannehmbar“ gegenüber jeder Erhöhung der landwirtschaftlichen Zölle aus. Ganz sicher ist es aber nicht, ob es so gemeint ist, oder ob nur der Eindruck erweckt werden soll, es sei so gemeint. Die Auslegung, daß noch nicht gleich jede kleine Erhöhung ausgeschlossen sei, bleibt noch. Die „Nat. Ztg.“ will allerdings wissen, jede Erhöhung werde von den Regierungen abgelehnt werden. Sie selbst fügt aber hinzu, wenn dem so sei, dann vermöge sie nicht einzusehen, warum man es nicht rund heraus erkläre. In der That, warum spricht nicht die „Nordd. Allg. Ztg.“ oder noch besser ein berufener Vertreter der Regierung ganz unmissverständlich aus, daß jede Erhöhung der Zölle die Vorlage zu Fall bringen werde. Mit den bisherigen offiziellen Erklärungen und Verwarnungen erzielt man doch nur den Eindruck, daß nur übertriebene Forderungen keine Aussicht hätten. Die sorgfältige Vermeidung des klaren „unannehmbar“ muß geradezu die Meinung erwecken, daß die Regierungen sich auf kleine Erhöhungen doch noch einlassen werden, daß also nur eine Mahnung zur Mäßigung beabsichtigt ist.

Wir sind natürlich ganz damit einverstanden, daß man nicht jeder Verhandlung von vornherein den Weg abschneidet. Und da namhafte Erhöhungen der Sätze nun einmal nicht zu haben sind, ist es uns auch ganz recht, daß man vor Uebertreibungen warnt und die Mehrheit des Reichstages vor dem Festrennen in eine Sackgasse zu bewahren sucht. Wir wünschen nur, die offiziellen Verwarnungen machten auch auf die Leute einigen Eindruck, die es am notwendigsten haben. Die „Kreuztg.“, die sicher im Namen eines großen Theiles der deutschen Konservativen spricht, hat sich schon mit einer mäßigen Erhöhung der Sätze zufrieden gegeben, wie sie überhaupt niemals die Zölle des Bundes der Landwirtschaft vertreten hat. Der Bund oder die Bundesleitung und wer ihr blindlings nachläuft, aber bleiben eigenständig bei ihrem Spruch, von den 7½ Mark, die die Landwirtschaft haben mußte. Krampfhaft ist man bemüht, auch das Centrum

auf diesen Standpunkt zu zerren und es dort „festzu-nageln“. Das ist ja ganz richtig gehandelt, wenn man die Absicht hat, die Landwirtschaft gegen das Centrum aufzuheben und die Bundesführer als die einzigen zuverlässigen Freunde der Landwirtschaft auszu-spielen. Wenn man aber für die Landwirtschaft etwas erreichen will, so ist es das denkbar Beste, was man thun kann.

Nur derjenige, behauptet die „Deutsche Tagesztg.“, könne eine andere Stellung einnehmen, dem es lediglich daran liege, daß etwas zu Stande komme, gleich viel, ob das, was zu Stande komme, nützlich oder aus-reichend sei. Auf diesem, für jeden Politiker eigentlich unmöglichen Standpunkte steht aber gewiß das Centrum ebenso wenig wie der Bund der Landwirthe. Der Bund steht also nach wie vor auf dem Standpunkte: Alles oder nichts. Das Centrum dagegen will den Land-wirthen das Erreichbare verschaffen und damit dient es ihnen wirklich. Denn da „alles“ nicht zu erreichen ist, kann die Politik des Bundes ihnen nur das „Nichts“ verschaffen, und daß das mehr sei, als das Erreich-bare, dürfte doch nicht vielen Landwirthen einleuchten. Oder sollten sie sich einbilden, durch die Verwerfung des Erreichbaren könne man die Regierung zwingen, mehr zu bieten? Wir fürchten, mit der Politik des Bundes werden die Landwirthe eine Wiederholung der Geschichte der finnischen Wälder erleben.

Die ganze Lage ist freilich jetzt so, daß das Wort weniger an den Uebertreibungen des Bundes, als an der Unmöglichkeit einer geordneten parlamentarischen Erledigung zu scheitern droht. Gleichwohl muß man dringend wünschen, daß die Regierung, wenn jede Er-höhung der landwirtschaftlichen Zölle von vornherein ausgeschlossen sein sollte, dies jetzt gleich sage, damit die Mehrheit sich nicht auch noch vergebene Mühe wegen einer Verständigung über diesen Punkt mache.

Politische Nachrichten.

Berlin, 6. Februar.

.. In der letzten Sitzung der Zolltariffkom-mission beschäftigte man sich mit dem § 9 Absatz 1 —3, betreffend Einfuhrzölle und reine und gemischte Transfilager. Hierzu lag ein Eventualantrag Heim und Müller-Juda vor, nach welchem im Absatz 3 (Zulassung gemischter Transfilager) im Eingang die Bedingung des dringenden Bedürfnisses gestrichen und am Schluß der Satz hinzugefügt werden soll: „Die Bewilligung und Forterhaltung gemischter Transfilager ist davon abhängig, daß von der ausländischen Zufuhr innerhalb der letzten drei Jahre mindestens die Hälfte wieder ausgeführt wurde.“ Blankenhorn (nat.-lib.) vertheidigte die Erhaltung der gemischten Transfilager in Mannheim und empfahl die Annahme der Regie-rungsvorlage. v. Wangenheim (konf.) sagte, die ge-mischten Transfilager müßten ein für alle Mal aus der Welt geschafft werden, während der Abg. Broemel

(Freis. Vg.) das Interesse des Getreidehandels in Danzig, Königsberg, Lübeck und Stettin an den Tran-silagern schilberte. Staatssekretär v. Posadowsky theilte mit, daß demnach zwölf gemischte Transfilager, die nur in das Zollinland Getreide abgeben und daher überflüssig seien, aufgehoben werden sollten. Die Transfilager in den Seehäfen und in Mannheim sollen auf alle Fälle bestehen bleiben, Redner warnte nochmals eindringlich vor der Annahme von Anträgen, die weiter gehen als die Regierungsvorlage. Schächter (Sehe-math) erklärte sich namens der sächsischen Re-gierung ausdrücklich für die Regierungsvorlage und gegen die Anträge Heim und Müller-Juda. Der baltische Ministerialdirektor Scherer empfahl gleichfalls die Re-gierungsvorlage und betonte, das Interesse der Land-wirthe und der Getreidehändler sei das nämliche; ein Getreidehändler großer Stills sei heute nicht mehr möglich. Gehlen (Freis. Vg.) bekämpfte die gegen die gemischten Transfilager gerichteten Anträge und hob die Interessen Breslaus hervor. Dresden ver-wahrte die Socialdemokratie dagegen, daß sie eine Lücke für den Getreidegroßhandel gebrochen hätte. Redner trat für die Regierungsvorlage mit Streichung der Worte „sowie hierfür ein dringendes Bedürfnis vorliegt“ ein. Die Aufhebung der Zollfreibriefe sei ein Knochen, den man den hellen Agrariern hinger-worfen habe. Selbstverständlich meine er nur die Agrarier außerhalb des Hauses. Die Kommission vertagte sich hierauf auf morgen.

.. In der gestrigen Sitzung der Zolltarif-kommission erfolgte die Weiterberatung über Ein-fuhrzölle und Transfilager. Eine Einigung konnte noch nicht erfolgen. Bei Schluß der Sitzung standen noch 10 Redner auf der Liste. Abg. Frhr. v. Heyl (nat.) hat neuerdings folgenden Antrag, der gemischte Transfilager eingebracht 1.) das Vorhandensein des dringenden Bedürfnisses für die Bewilligung solcher Transfilager nicht als Vorbedingung zu fordern und 2.) den Schlußsatz: „Der Bundesrat bestimmt, an welchen Orten solche Lager bewilligt werden können“ zu ersetzen durch folgende Bestimmung: „Derartige Lager sind an den Hafenorten der Ost- und Nordsee, des Rheinstromes und des Bodensees zuzulassen, an anderen Orten jedoch nur dann, wenn dafür nach dem Besunde des Bundesrates ein dringendes Bedürfnis anzuerkennen ist.“

.. Die „Deutsche Tageszeitung“ meldet: Eine seltsame Konferenz soll, wie uns mitgeteilt wird, Ende dieser Woche stattfinden. Die Einladungen sind bereits ergangen und zwar von Geheimrath Jende, der an der Spitze des Centralverbandes deutscher Industrieller steht. Geheimrath Jense soll Reichstags-abgeordnete der Konfessionen, der Nationalliberalen und der Centrumpartei aufgefordert haben, an einer Besprechung über die Zolltariffvorlage theilzunehmen. Die Einladungen sind bisher so ergangen, daß man

die entschiedensten Vertreter der landwirtschaftlichen Interessen nicht berücksichtigt hat. Die „Deutsche Tagesztg.“ ist mit dieser Einladung sehr unzufrieden.

London, 5. Febr. Die hiesigen Morgenblätter stimmen darin überein, daß die holländische Note von vornherein einen Fehlschlag bedeute, und daß eine andere Antwort darauf nicht möglich gewesen sei. — „Morning Post“ bemerkt, England habe die Republik annerkint, ein Friedensvertrag wäre unverhandlich. Das Blatt fügt hinzu, wir alle wissen sehr wohl die Um-stände zu würdigen, welche den Sympathien der Holländer für die Prüfungen der Buren zu Grunde liegen. — Der „Standard“ sagt, das hervorragende Kenn-zeichen der britischen Antwortnote sei die klare und energische Ablehnung jeder Art von Vermittelung, woher sie auch immer komme. — Die „Daily News“ bezeichne die Erwiderung Landownes als tabellarisch in Stil und Ton, bedauert jedoch, daß dieselbe völlige Ablehnung der holländischen Eröffnungen in sich schließe. Etwas sei erreicht durch diese freundschaftliche Aus-einanderlegung, und es gebühre der holländischen Re-gierung außerordentliche Anerkennung dafür, daß sie dieselbe in die Wege geleitet habe. Aber was jetzt noch thue, sei eine bündige Erklärung der englischen Regierung bezüglich derjenigen Stellen, mit denen sie in Unterhandlung zu treten gewillt sei. — Die „Times“ sagt: Landowne gab die einzig mögliche Antwort. Wir hoffen, daß sie klar genug ist, um unsere Kritiker zu überzeugen, daß keine Möglichkeit einer nochmaligen Erwägung für die britische Regierung oder das britische Volk besteht.

London, 5. Febr. Das Unterhaus lehnte den Antrag auf Entlastung der anglikanischen Kirche in Wales mit 218 gegen 177 Stimmen ab.

Saag, 6. Febr. Die Burendelegierten erklärten bezüglich des holländisch-englischen Notenwechsels, sie erkannten die gute Absicht der niederländischen Regierung, den Krieg zu beenden, an. Die Behauptung Englands, die Burendelegierten seien ohne Einfluß auf die Ver-treter der Buren in Afrika, sei völlig unbegründet. Die Weigerung Englands den Vorschlag der nieder-ländischen Regierung anzunehmen, beweise, daß die Politik Englands nach wie vor darauf gerichtet sei, das Burenvolk auszurotten und alle Bemühungen für die Erlangung eines ehrenvollen Friedens für die Buren scheitern zu lassen. Der Wortlaut der englischen Antwort hindere die Burendelegation, daran zu denken, von England freies Geleit und anderes zu verlangen.

Konstantinopel, 5. Febr. Die Senatoren der Insel Samos unterbreiteten dem Sultan eine Petition, worin sie ausführen, daß die Belassung des Fürsten auf seinem Posten wegen der schlechten Verwaltung die Ruhe der Insel ernstlich gefährden würde. Die Senatoren ersuchen gleichzeitig um Ent-sendung eines kaiserlichen Kommissars zum Zwecke der Untersuchung der Angelegenheit und der Abberufung des Fürsten.

Verloffene Pforten.

Roman von B. Nibel-Whrens.

(Nachdruck verboten.)

27) Sven Eward machte jetzt eine letzte Anstrengung, die Thiere zu halten — vergebens — Elisabeth schloß die Augen — nun würde das Schreckliche geschehen — da ein Laut aus dem Munde ihres Be-gleiters, am Saum des Gehölzes war ein Reiter erschienen, der auf seinem Pferde wie versteinert das Entsetzliche anstarrte — Frithjof Holding.

In derselben Sekunde hatte er die Lage der Gefährdeten überblickt — war wie ein Gedanke aus dem Sattel und sprang mit ausgebreiteten Armen den Schimmel entgegen, die zurückweichend sich auf-däumten, um weiter zu rasen; doch dieser Moment genügte Frithjof, um mit Todesverachtung den Thieren in die Zügel zu fallen, und ob er gleich nach eine Strecke fortgeschleift wurde, gelang es nun den vereinten Kräften der Männer, sie zum Stehen zu bringen.

„Das nennt man zur rechten Zeit kommen, Frithjof — noch eine Minute, und Sie hätten Ihre Kunst an drei dem Tode geweihten Menschen üben können. Alle Wetter, das war ein tapferes Stück — diese rabiaten Thiere hätten eben so gut auch über Sie hinweggefahren können.“

Sie schüttelten nach kurzem erregten Wortausaustausch einander die Hand.

„Ich bin auf dem Wege zu Ihrem Feinde, dem Baron von Eiden, der mich rufen ließ. Er ist auf der Jagd von einem Unfall betroffen worden. Beim Ueberpringen eines Grabens entlud sich das eigene Gewehr, und die Kugel drang ihm in die Brust. Ich muß eilen! Ein Glück, daß die Sache hier so gut abgelaufen ist — auf Wiedersehen, Sven!“

Und fort jagte er in den Gewitterjurm der Heide hinein, in der Richtung nach dem Schloße des schwe-rfrenken Mannes zu.

Nach oberflächlicher Untersuchung des Geschirrs bestimmte Sven, daß es bei der fortgesetzten Unruhe der Thiere besser sei, den Weg nach Brendau zu Fuß zurückzugehen.

„Auch diesmal hat uns der Sensemann verschont — wie neulich im Sturm und Nebel! — Ob es zum dritten Male ebenfalls geschehen wird? — Uebzighens haben Sie sich tapfer gehalten — alle Achtung! Diese Fahrt hat mir einen anderen Begriff von Ihrem Mutte beigebracht.“

Elisabeths Augen leuchteten, während sie Bia be-ruhigte, die mit weitgeöffneten Augen stumm die wilde Fahrt mitgemacht hatte.

Das Wetter baute jetzt in der Ferne. Durch den schauernden Wald, den ein kurzer Regenschauer erfüllt hatte, glitt leuchtend der erste goldige Sonnenstrahl. Ein Hauch von süßlich duftender Frische und gesättigter, prangender Weiblichkeit erfüllte die Luft zwischen dem grünen tropfenden Gezeig.

Die Vögel begannen sich wieder zu regen. Mücken-schwärme spielten im grünlichen Lichtschimmer, ein Schmetterling gaukelte leicht beschwingt dahin. Das gewaltige Drama der Natur war vorüber, und wie ein Kacheln des beruhigten Menschen trat das fried-lich schaffende Alltagsleben des Waldes wieder in seine Rechte.

Als sie auf Brendau eintrafen, befanden sich die Damen schon seit einer Stunde da, und es war kein freundliches Gesicht, mit dem Frau v. Offener Elisabeth freiste. Bald danach, Elisabeths Hand eben im Be-griff, zum Abendbrod hinunter in den Eßsalon zu gehen, trat sie unangemeldet zu ihr herein.

„Mein liebes Fräulein“, begann sie in einem Tone, der ihren inneren Zorn verräth, „es scheint, als wären Sie bei Ihrem beschwerlichen Auftreten doch recht selbstständiger Natur, eine Eigenschaft, die den in abhängiger Stellung Lebenden sehr leicht verhäng-nißvoll werden kann. Ich gestatte Ihnen, so viel Sie mögen, sich frei zu bewegen, aber von einem Besuch auf Estarsholm hätten Sie mich zuvor in Kenntniß setzen müssen. Bitte, merken Sie sich das für die Zukunft!“

Damit rutschte sie hinaus. Das war die offene

Feindschaft! Jakobine Holding hatte die Maske fallen lassen und dem unwillkommenen Eindringling das wahre Gesicht gezeigt.

„Sobald diese Frau eine Waffe besitzt, wird sie mich vernichten, und ich fürchte, es dauert nicht mehr lange, bis man ihr die Waffe geben wird.“

In der Nacht dieses bewegten Tages hatte Elisabeth einen seltsamen Traum; sie wurde wieder von dem schon gewordenen Pferde über die Heide getragen, und Herr von Korff stürzte in einen der Moorlöcher, worin er verschwand. Verzweiflungsvoll um Hilfe rufend, sah sie seinen Arm noch einmal aufstrecken, warf sich blindlings in das schwarze Ge-wässer und zog mit übernatürlicher Kraft seinen Körper an das Land.

Als sie dann sein lebloses Haupt noch umklammert hielt, berührte sie mit den Lippen seine Stirn. Er öffnete die Lider, sah sie aus seinen blauen Augen an, und unter den Schauern der Scham war sie dann erwacht; und so lebendig hatte sie das alles durch-lebt, daß ihr Rissen von den heißen Thränen nach war. —

„Ein Wandermuseum mit obligater Bilder-Aus-stellung“, sagte Stella, „um Gottes Willen, Frithjof, verschonen Sie mich damit; ich verabscheue diese Niederlagen von allerhand Krimskrams und Blunder, verrosteten Waffen, abgetragenen Kleidern und Sachen längst verstorbenen Personen; wie wiederwärtig! Da bleibe ich doch lieber zu Hause!“

„Aber Stella“, warf Hedwig mahnend ein, Frithjof hat nur die freundliche Absicht, uns eine Zerstreuung zu bereiten! Mama geht natürlich auch nicht — da muß Du schon mit mir allein vorlieb nehmen, Frithjof.“

„Er wird sehr froh darüber sein“, meinte Stella lachend, „denn Brautpaare pflegen überflüssige Ge-sellschaft sehr bereitwillig zu entbehren. Ich werde die Stunden benutzen, Mama auf meine Pläne vor-zubereiten — nach allem, was ich schon aus ihr herausgehört, gibt es einen harten Stand.“

„Das scheint mir in der That der Fall zu sein“, erwiderte Frithjof, „ich bin so gespannt, das

Resultat zu hören, daß ich mich für heute Abend anmelde.“

Hedwig, die noch keine Gelegenheit gehabt hatte, eine Bilder Ausstellung zu sehen, strahlte vor Vergnügen. Mit verklärtem Gesicht, ganz aufmerksame Betrachtung, ging sie von Bild zu Bild, um endlich von einem größeren Gemälde „Abendmahl im Walde“, dauernd gefesselt zu werden.

„O Frithjof“, rief sie, in ihrem Enthusiasmus die Umstehenden nicht beachtend, „wie großartig! Es gibt doch keine Kunst so schön wie die Malerei!“

Ein paar ältere Herren lächelten wohlwollend über die Begeisterung der jungen anmutigen Dame, Frithjof hingegen fand diese spontanen Gefühls-äußerungen angesichts des Gemäldes, für dessen wirk-lichen Kunstwerth Hedwig ja doch kein Verständnis besitzen konnte, kindlich; doch that es ihm leid, ihre Freude zu stören. Hatte er doch seine Braut noch nicht so heiter gesehen, und überdies sah sie in dem hellblauen Seidenhütchen und Blousenanzug vom besten Stoff so reizvoll aus, daß er seine Worte zurück hielt.

„Was gefällt Dir denn an diesen Bildern so aus-nehmend gut?“ fragte er, ihr den Arm bietend, um sie weiter zu führen.

„Die Stimmung in der Natur“, erwiderte sie prompt, „die der Künstler so richtig erfasst hat. O, welch eine herrliche Welt liegt doch in dieser Kunst, und wie dankbar bin ich Dir, daß Du mir diesen Genuß bereitet hast.“

„Mir wurde es nicht gegeben, weder der Malerei noch der Bildhauerei Geschmack abzugewinnen. Aller-dings bemühete ich die Kunst, die danach strebt, einen schönen Gedanken in bleibende Formen zu bannen; aber sie läßt mich kalt. Für mich spricht nur aus der Dichtkunst und Musik ein lebendiger Geist; der Wamor, und wäre er auch eine griechische Statue, bleibt für mich harr und tot, und ähnlich ergeht es mir mit den Gemälden, die, streng ge-nommen, doch nichts weiter sind, als stümperhafte Nachahmungen der Natur!“

(Fortsetzung folgt.)

Der 2

Gottesdienst-Ordnung
für das 40stündige Gebet
in der St. Josephskirche
am 9., 10. und 11. Februar.
St. Messen:
am Sonntage:
5 Uhr Hochamt,
1⁵/₂ 7 Uhr und 8 Uhr St. Messen,
1¹/₂ 10 Uhr Levitanamt und Predigt;
am Montage und Dienstag:
6 Uhr Hochamt,
7 Uhr und 8 Uhr St. Messen,
1¹/₂ 10 Uhr Levitanamt und Predigt.
Befehnde halten an allen 3 Tagen:
12—1¹/₂ Uhr die Knaben der Ober-
und Mittelklassen,
1¹/₂—1 Uhr die Mädchen der Ober-
und Mittelklassen,
1—1¹/₂ 2 Uhr der Arbeiterinnen-Verein,
1¹/₂—2 Uhr die Jungfrauen,
2—1¹/₂ 3 Uhr die Sozialität,
1¹/₂—3 Uhr der Josephsverein,
3—1¹/₂ 4 Uhr der Mütterverein,
1¹/₂—4¹/₂ Uhr Biemenhorst,
4—1¹/₂ 5 Uhr Wufum.
5 Uhr Predigt und Schlußanbacht.

Donntag, 9. Februar.
St. Georg.
6, 7, 8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Christenlehre.
4 Uhr Rosenkranzandacht.
Liebfrauenkirche.
1⁵/₇, 8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Christenlehre.
Kapelle des Clarissenklosters.
7 Uhr heil. Messe.
5¹/₄ Uhr Andacht.

Lehrmädchen
per Bald gesucht.
Heinrich Mischell,
Bocholt.

Modes.
Lehrmädchen für ein besseres
Büggelgeschäft gesucht.
Ratardistr. 13.

Wabben
sucht in einer bürgerlichen Hausabhaltung
Stelle zu März oder April.
Näheres in der Expedition ds. Bl.
Ein in Bunt- und Weißweberei
mehrerer Systeme, Wechsell- und glatten
Stühlen, sowie in Schafmaschinen prak-
tisch erfahrener
Webermeister
sucht seine Stelle zu verändern.
Offerten unter **A. K.** befördert die
Expedition ds. Bl.

Dr. Letters { Backpulver,
Vanillin-Zucker,

(Pudding-Pulver.
à 10 Pf. Millionenfach bewährte
Rezepte gratis von den besten
Geschäften.

Bekanntmachung

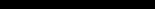
Joseph Essing zu Rhede ist als
 außergerichtlicher, öffentlicher Auktor
 für den Amtsbezirk Rhede und die
 Gemeinde Marlo. Amtes Niedere, mit
 der Befugniß zur Versteigerung sowohl
 von unbeweglichen als auch beweglichen
 Sachen angestellt und vereidigt worden.
 Vorken, den 3. Februar 1902.

Der Landrath,
Geheimer Regierungsrath:
Buchholtz.

Bekanntmachung
Zur Zeit findet in mehreren Straßen
dieser Stadt eine neue Nummerirung
der Häuser statt.
Ich fordere die Personen des Hau-

laubtenstandes hierdurch auf, etwa hierdurch eintretende Veränderungen in der Bezeichnung ihrer Wohnungen (abgedeckte Haus-Nr.) der zuständigen Kontrollstelle (Meldeamt Herten) unter-

Bocholt, den 3. Febr. 1902.
Die Polizeiverwaltung.
Der Bürgermeister: Geller



Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Maschinenfabrikanten August Sündgen zu Bocholt wird heute am 5. Februar 1902, Nachmittags 5 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Der Privatsekretair Heinrich von Delft zu Bocholt wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 8. März 1902 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlussfassung über die Vertheilung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf

den 22. Februar 1902, Vormittags 11 Uhr,
und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

den 22. März 1902, Vormittags 11 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Befize der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum **19. Februar 1902** Anzeige zu machen.

Königliches Amtsgericht in Bocholt.

Jeden Samstag
bis Ostern
Gratis-Zugabe-Tag
in
Buchthal's Kaffee-Magazin,
Neustrasse 10.



Fingetr Schutzmarke.

Zur Vorbereitung auf die erste hl. Communion.

Das gute Communionkind.

Von Th. Reining.

Große Ausgabe Mf. 1.50, kleine Ausgabe Mf. 0.75.

J. & A. Temming, Buch- und Kunsthandlung.

Bekanntmachung.

Diejenigen Volksschullehrer und Kandidaten des Volksschulamtes, welche ihre Befähigung für das Schulumt in vorchriftsmäßiger Prüfung nachgewiesen haben und die Absicht hegen, noch in diesem Jahre (vom 1. April 1902 ab) ihrer aktiven Dienstzeit zu genügen, werden hierdurch aufgefordert, sich umgehend beim diesseitigen Kommando unter Vorlage eines Geburts- oder Loosungsscheines zu melden.

Coesfeld, den 1. Februar 1902.

Königliches Bezirkskommando Coesfeld.

Bekanntmachung.

Es wird in Erinnerung gebracht, daß gemäß § 33, Nr. 1, der Wehrordnung Reklamationen der Militärfürsichtigen um Zurückstellung nur dann berücksichtigt werden können, wenn die Betheiligten sie vor dem Musterungsgeschäft oder bei Gelegenheit desselben anbringen, und daß spätere Reklamationen zur Berücksichtigung nur insofern gelangen dürfen, als die Veranlassung zu denselben erst nach Beendigung des Musterungsgeschäftes entstanden ist.

Reklamationen um Befreiung oder Zurückstellung vom Militärdienst können in der Zeit vom

7. bis 14. Februar cr.

im Verwaltungsgebäude, Zimmer 4, mündlich angebracht werden.

Die Steuerzettel, sowie etwaige Urkunden über Schulden u. s. w. find mitzubringen.

Wocholt, den 3. Februar 1902.

Der Bürgermeister: Geller.

Polizei-Verordnung.
Auf Grund der §§ 5 und 6 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung von

11. März 1850 und der §§ 143 und 144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1853 wird unter Zustimmung des Gemeindevorstandes für den Bezirk der Stablgemeinde Bockholt folgende Polizeiverordnung erlassen:

1. Masken und Maskenzüge dürfen auf öffentlichen Straßen und Plätzen nur an den 3 Fastnachtstagen erscheinen, und zwar am Fastnachts-Sonntag nur nach 12 Uhr Mittags.
2. Jede maskierte Person, gleichviel ob sie eine Gesichtsmaske trägt oder nicht, muß eine auf ihren Namen lautende polizeiliche Legitimationskarte bei sich führen, welche im hiesigen Polizeibureau gegen Erlegung von 50 Pfennig für jeden Tag zu erhalten ist.

3. Masken und Maskeraden, welche gegen Religion oder gute Sitte verstoßen, das Anstandsgefühl verletzen, für Verhöhnungen oder Personen beleidigend sind, sind verboten. Ebenfalls ist es untersagt, durch Meinungen und Geberden die Schambarkeit zu verletzen, oder in anderer Weise Unfug zu treiben.

4. Ob eine Person als Inaktiv zu betrachten ist, wird im einzelnen Fall von den betreffenden Polizeibeamten entschieden, dessen Aufforderung, ihm folgen zu lassen, die Aktivitätsklasse voraussetzen, oder gar die Strafe zu verlassen, die massigste Person unwillig Folge zu leisten verweigert ist.

5. Zupferbandlungen, die diese Verordnung werden mit Geldstrafe zu neun Mark oder verhältnismäßige Haftstrafe geahndet, insofern nicht eine höhere gelesene Strafe verurteilt ist.

6. Gegenwärtige Verordnung tritt sofort mit ihrer Verkündung in Kraft.

Mit demselben Zeitpunkt tritt die denselben Gegenstand betreffende Polizei-Verordnung vom 23. Febr. 1870 außer Kraft.

Altena den 19. Februar, 1889.

Der Bürgermeister: Degener.

Vorstehende Polizei-Verordnung wird hierdurch in Erinnerung gebracht.
Die Ausgabe der Legitimationskarten findet während der üblichen Büro-
stunden von 8-12 Uhr Vormittags und von 1-7 Uhr Nachmittags

Bocholt, den 1. Februar 1902.

Der Bürgermeister: Geller.

Inventur-Ausverkauf.

In allen Abtheilungen unserer Riesenläger
sind große Posten Restbestände aller Artikel,
insbesondere: Kleiderstoffe, Weißwaaren, Wäsche,
Seidenwaaren, Burkins, Herren- und Damen-
Confection
zu fabelhaft billigen Preisen
zum Ausverkauf gestellt.

Eine Parthie **Modellconfection**, Kragen, Paletots,
seidene Blousen, wollene und **Sammetblousen**,
 seidene Röcke, Blousen-Röcke, Costumes
zur Hälfte der früheren Preise.
Gebr. ten Hompel, Wesel.
 Wir vergüten bei Einkäufen von 30 Mk. an
 den Fahrpreis für ein Retourbillet III. Klasse für
 die Strecken Bocholt-Wesel, Empel-Wesel, Goch
 Geldern-Wesel, oder den Zwischenstationen.

Annoncen-Expedition
Rudolf Mosse
Köln a. Rh.,
Hohestrasse 94, Ecke Obenmarsporten.

Annoncen aller Art werden zu den gleichen Original-Preisen
 wie in den Expeditionen der Zeitungen selbst zur prompten
 Besorgung entgegengenommen. — Bei grösseren Insertions-
 Aufträgen Einräumung höchster Rabatt-Sätze. Kosten-
 Anschläge, Kataloge etc. etc. kostenfrei. Originelle Entwürfe
 für Annoncen werden bereitwilligst geliefert.

on No. 79. **Molkerei Bocholt** Telephon 1

Milch	offerirt:	pr. Liter 1
stermilch		pr. Liter 4
lagsahne		pr. Liter 1 6
stermilch (gereinigte, sterilisirte Vollmilch)		
in Flaschen von $\frac{1}{2}$ und 1 Liter Füllung		
	pr. Flasche 10 und 2	
sterilisirte Kaffeesahne in Flaschen von		
$\frac{1}{2}$ Liter Füllung	pr. Flasche 3	
milchkäsen	pr. Stück 1	

Die Flaschen bleiben Eigenthum der Molkerei und bitten wir hieselbst sofort den Käufern zu retourniren.

P.S. Die Milch, welche unversehrt verkauft wird, wird aus dem Laden, welche unter thierärztlicher Controle stehen.

Besondere Wünsche des Publikums erbitten die
Adresse.

M. K. B.

?

**MODERNE KAUFMAENNISCHE
BIBLIOTHEK.**

Die besten Werke zur Ausbildung und
Fortbildung des Kaufmanns.

Jeder Band ist einzeln käuflich.
Ansichtssendungen
ohne jede Kaufverbindlichkeit auf Wunsch.

Verlegt und zu beziehen durch
Dr. jur. Ludwig Hubertl,
LEIPZIG, Johannisplatz 8.

**Zu Abschlüssen
n Lebens-, Unfall-,
Haftpflicht- und
Volksversicherungen**
unter billigsten Bedingungen
empfiehlt sich
W. Papenkort.

8ung.

Apfelsinen
 4 Stück 10 Pfg.
 3 " 10 "
 2 " 10 "
 franz. Wallnüsse pr. Pfd. 20 Pf.
 sicil. Haselnüsse " " 30 "
 Feigen pr. Pfd. 18 Pf.
 Datteln " " 25 "
Fritz Blömker,
 Ostermarkt.

**Dickes, fettes
Rindfleisch**
zum billigsten Tagespreise.
Herrn W. Cohen, Langenbergsstraße 1.
**Vertretungen und
Nebenverdienste**
all u. jeder Art beforzt schnell u. billig
Wilh. Papenkort, Boeholt.
Allen Anfragen Retourkarte beifügen.

Nur 1 Mark

koftet 1 Taschemuhr zu reinig.
unter Garantie. (Zwei
Jahre.) Feder u. Reilnigen
1.50 Mk. Alle anderen Re-
paraturen ebenfalls billige

Wilh. Saas
Uhrmacher
Boholt, Ostwall 778
im Hause d. Romberg.

 Zu haben.
J. ten Bosch, Dismauer 3,
E. Lorch, Wilhelmstraße 2
(Botsdam).

Bezugsquellen
 all und jeder Art weist gegen billige
 Berechnung nach
Wilh. Papenkort, Bocholt.
 Allen Anfragen Retourmarke beifügen

Hühner,
 tibierkältlich untersucht,
 1/2, gewaschene à M. 1.50, ausgewaschene
 Gelegühner à M. 2.20.
J. Sturm Nachf.
Stegemann & Kattwinkel
 Seifensieder.

Katholischer Gesellen-Verein.

Fastnachts-Sonntag, Abends 6 Uhr:
Theatralische Aufführungen.
 Die Mitglieder haben heute, wie am folgenden Tage, die Karte vorzuzeigen. (Morgens: Empfang der Beiträge.)

Montag 6 Uhr: **BALL.**
 Musik von der Kapelle des 56. Inf.-Regts. aus Wesel.

Dienstag Abend 7 Uhr:
Carnevalistische Unterhaltung.
 Angehörige, aber nur solche, können an allen drei Tagen eingeführt werden.
 Der Vorstand.

Kath. Arbeiter-Verein.

Sonntag, den 9. Februar, 6 Uhr:
Theatralische Aufführung.
 Einführung einer nicht aufnahmefähigen Person gestattet.

Montag, den 10. Februar, 5 Uhr:
BALL.
 Einführungen nach Maßgabe der Vereinsbestimmungen erwünscht.

An beiden Abenden sind die Mitgliedskarten (§ 17) vorzuzeigen. — In den Pausen wird aus dem Kiedertrank gekostet. — Beim Ball ist das Tanzen nur gegen Lösung einer Tanzkarte gestattet, die sichtbar zu tragen ist.

Sonntag Vormittag: Empfang.

Hôtel Steiner.

An den 3 Fastnachtstagen:
 Grosse Restauration in allen Räumen.
 Diners, Soupers, kaltes Buffet.
 Im neu eröffneten Weinsalon:
 Glasweiser Ausbehang von Sekt, Bowles u. Liqueuren zu Original-Preisen.
 Austern, Hummer, Caviar.
 Dortmunder, Münchener, Pilsener Biere.
 Weine erster Firmen.
 Auch zur Nachtzeit geöffnet!
 Hochachtungsvoll
Eduard Beckmann.

Im „Bayrischen Hof“.
 Langenbergstrasse 21.

Samstag, den 8. Februar 1902:
Carnevalistisches humoristisches Concert.
 Anfang 8 Uhr Abends.
 Entrée frei! Entrée frei!

Sonntag, den 9. Februar 1902:
Frühschoppen-Concert.
 Anfang 11 1/2 Uhr.
 Entrée frei! Entrée frei!

Musikalien.

Alle Bedarfsartikel für Violine und sonstige Instrumente.

Violin-saiten.
 Violinschulen.
 Klavierschulen.
 Salonstücke für Klavier u. Violine.
 Lieder mit Clavierbegleitung.
 Nicht auf Lager Vorzügliches wird in einigen Tagen besorgt.

J. & A. Temming,
 Buch-, Kunst- u. Musikalienhandlung.
 Noten-papier.

Eine geräumige Arbeiterwohnung
 in gutem baulichem Zustande, mit Stallung und etwas Hofraum versehen, zu kaufen gesucht.
Heinrich Drlessen,
 Nordstrasse 18.

Fastnachtsmützen und Mützenmändelchen
 täglich frisch.
J. Eilers, Neustrasse.

◎ Günstige Kaufgelegenheit! ◎

Neu eingetroffen!

Große Posten Herrenanzüge
 prima Qualität und beste Verarbeitung,
 reeller Werth 25—30 Mk., jetzt 13 Mk.

Mehrere hundert prima Buckskinhosen
 1⁶⁵, 2⁰⁰, 2⁵⁰, 3⁰⁰ und 4⁰⁰ Mk.

Werth bedeutend höher.

Ca. 300 Stück Kinderanzüge
 von 1³⁵ bis 6⁰⁰ Mk.

Buckskinjoppen von 4⁵⁰ Mk. an.

Die noch vorrätthige Winterwaare gebe zu jedem annehmbarem Preise ab.

Alb. Gottschalk
18 Neustr. 18.
Grösstes Specialgeschäft fertiger Herren- und Knaben-Garderobe.

Fastnachts-Sonntag,
 Mittags von 11 1/2—2 Uhr:
Concert.
 Nachmittags von 4 Uhr an:
BALL.
 Entrée à Person 1.00 Mark, eine Dame frei.
 Für gute Speisen und Getränke werde ich bestens Sorge tragen und lade zu zahlreichem Besuche ergebenst ein.
Fr. Reidlok.

Empfehle für Fastnacht:
Fettes Rindfleisch
 per Pfd. 60 Pfg.,
fettes Kalbfleisch
 zum billigsten Tagespreise.
J. Goedhart,
 Sachseustraße.

Conserven
 nur 1901er Ernte
 in bester Qualität
 halten stets auf Lager.
Feine Messina-Äpfelchen, Citronen
 frisch eingetroffen und empfohlen
Gebr. Steiner,
 Drogerie zum rothen Kreuz.

Restauration „Burg Hohenzollern.“
 Inh.: Th. Rexing.

An den drei Carnevalstagen,
 Sonntag, 9., Montag, 10., und Dienstag, 11. Februar:

Großes Concert
 und
Theater-Vorstellung
 der bestrenommirten
Mack'schen Elite-Truppe aus Köln.
 Direktion: Mack & Schöngen.
 3 Damen. 3 Herren.

Morgens von 11 bis 1 Uhr:
Grosse Matinée.
 Anfang der Vorstellung 4 Uhr Nachmittags
 Zur Aufführung gelangen:
 Die neuesten Couplets, Duette, Trios, Chorlieder usw.
 Genußreiche Stunden versprechend, ladet ganz ergebenst ein
die Direktion.

Großartige Decoration sämtlicher
 Restaurationsräume
 Reichhaltige Speisekarte. Reingehaltene Weine.
 Bier in bekannter Güte.
 Hochachtungsvoll
Th. Rexing.

Bahnquittungsbücher
 stets vorrätthig bei
J. & A. Temming.

The Berlitz-School.
 Grosses Spracheninstitut.
 Ueber 170 Filialen. Preisgekrönt
 Pariser Weltausstellung 1900.
 2 goldene und 2 silberne Medaillen.

Französisch, Englisch etc.
 durch dipl. Nationallehrer.
 Prospekte und Probestunden
 (um die Berlitz-Methode kennen zu lernen), kostenfrei.

Die Direktion.
 Filiale in Bocholt:
 Osterstrasse 51.

Antijeververein „Einigkeit.“
 Samstag, den 8. Februar 1902,
 Abends 9 Uhr:
General-Versammlung.
 Empfang der Beiträge.
 Aufnahme neuer Mitglieder.
 Diejenigen Mitglieder, welche bis zur Fastnachtsfeier mit ihrem Beitrage im Rückstande sind, haben keinen Zutritt.
 Der Vorstand.

Zu Fastnacht
 sind
Dominos,
 Damen- u. Herren-Perrücken
 leihweise zu haben bei
Peter Rolf, am Markt.

Viel helleres Licht
 erzielt man durch Zusatz von V. H. **Verharb's** verbesserte
Glühlichtkerzen
 auf Petroleumlampen. Diese brennen doppelt hell und erzeugen vollständig Gasglühlicht bei Ersparnis von ca. 30 bis 50% an Petroleum.
 Zu haben bei Wwe. L. Gombert.

Ein Haus
 in der Schwanenstraße ist billig zu verkaufen.
 Näheres in der Expedition des Bl.

Erlich
 nicht
 Lust
 Preis
 oder
 1.2

Mr 37.

Wo

Die Zolltariffe mit der bisherigen größere Ferne entlie der Vorlage. Aus macht wird, kann mehr zustande kom die Frage der Get harheit. Eine V der Mehrheit liegt wird täglich dringen gestellt, sich bestin zu einer Erhöhung geltenden Verliche willigen, hat man weil der Reichsta bisher aus dem aber endlich die griffen. Sie erk regierungen, insb sowie sämtliche Boden der Vorla amtlichen Vertret darin, daß das vorgeschlagenen Zollbindungen, Art des Antrags das ernstliche diese Erklärung sagt auch fe n höhung der Get werde, aber ma täuschen, daß ein auflegen ist. Zu Landwirthe ist längst wüßte. allem, was man man daher gewi unbedingt festh Commission kau noch die Möglic wird fortgefahre Mann", oder Drohung, die Oposition verfa es ehlich mit de Vortheile versch und ausschließl Verständigung erschweren. G des Interesse die Hauptsache Der Re i guten Belegung der Berathung

Ver

281

Schweig fü dem, was ihr entgegenbringe so oben bel Es sein Anstehen hier Bild, ein Kur Nachdenken u grifflos le der Kaune ein aber hielt es zu dürfen, wi nachmittag

Auf Star einer mehrsch schluff: ihrer der Wahl ein Eifer trieb, r Abneigung d daß man nicht in's W legten man davon in R zu hören. Stella" le recht ein, do Einmütigung, verhältnismä Bestimmung war ihr best und sich viel seine Coufme letzte Schwel Lechtes „Mama Orte ist nah